

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 61.

Samstag, den 28. Mai 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachstehender oberamtlicher Erlaß wird hiemit zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Den 27. Mai 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bäuer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betreffend das Befahren der Trottoirs der Staatsstraßen mit Velocipeden.

Nachdem neuerdings wieder Klagen darüber geführt wurden, daß die Trottoirs der Staatsstraßen von Radfahrern benützt werden, so wird hiemit darauf hingewiesen, daß das Befahren der Trottoirs nach § 2 der Königl. Verordnung vom 6. Juli 1873 (Reg.-Bl. S. 295) verboten ist und daß die Uebertretung dieser Vorschrift auf Grund des § 366 Bff. 10 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen abgerügt wird.

Neuenbürg/Calw, im Mai 1887.

Königl. Oberamt.

Hofmann.

Königl. Straßenbau-Inspektion.

Stuppel.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. Juni
vormittags 11^{1/2} Uhr

kommen auf dem Rathaus in Calmbach zum Verkauf aus den Abteilungen Langenackerreich und Franzosenbüchel:

662 St. Langholz I.—IV. Kl. mit 531 Festm.,

33 St. Langholz V. Kl. mit 5 Festm.,

140 St. Sägholz I. bis III. Kl. mit 104 Festm.

Revier Hoffstett.

Weg-Sperre.

Die Strecke Neubachstille-Burkhardtsteig vom oberen linksseitigen Kleinenzthalstraße wird vom 1. Juni an auf die Dauer ihrer Korrektur für den Fahrverkehr gesperrt.

Das Vorzüglichste für Kinder und

Kranke ist Timpe's Hasermehl

Lager: J. F. Gutbub in Wildbad.

Wildbad.

Beurlaubung zur Disposition.

Unter Bezugnahme auf den nachstehend abgedruckten Erlaß des Kgl. Ministerium des Innern vom 22. Mai 1875 werden die Angehörigen derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden Soldaten, deren häusliche Verhältnisse ihre Beurlaubung im Herbst dieses Jahr nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche

längstens bis zum 10. Juni ds. Js.

bei dem Stadtschultheißenamt anzubringen.

Der erwähnte Ministerial-Erlaß lautet, wie folgt:

Bei der Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden resp. aus solchem Erlaß wieder einzubeordnenden Mannschaften Seitens der Kommandobehörden konnten nach einer Mitteilung des königlichen Generalkommandos deren Familienverhältnisse nicht immer so in Betracht gezogen werden, als dies nach dem Stande der Ausbildung und Führung der betreffenden Leute in dem Falle hätte geschehen können und müssen, wenn den Truppenteilen zuverlässige und erschöpfende Notizen zur Beurteilung der häuslichen Verhältnisse der einzelnen Leute zu Gebote gestanden hätten. Das Material, welches die Truppen selbst aus Briefschaften, Nachfragen bei den Mannschaften, welche in derselben Gemeinde zu Hause sind etc., gewinnen, sei meist ein unsicheres.

Es wird daher auf Ansuchen des Königl. Kriegsministeriums zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften den Königl. Oberämtern und den Gemeinderäten nachstehende Weisung erteilt:

1) Alljährlich zu einem von dem Königl. Oberamt festzusetzenden Termine haben die Gemeinderäte Verzeichnisse derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden und im Herbst des betreffenden Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche etc. Verhältnisse die Beurlaubung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, nach dem beigebrachten Schema aufzustellen.

2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderat rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderat als berücksichtigungswert erscheinen.

etc. etc. etc.

Den 27. Mai 1887.

Stadtschultheißen-Amt.

Bäuer.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen Wildbads mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mittagstisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen, — Kaffee, reine Weine, Münchner Spatenbräu in Flaschen und gutes selbst gebranntes Bier vom Fass.

Hochachtungsvoll

H. Blessing zur Sonne.

Der Festtage wegen erscheint am Montag kein Blatt.

Feinste Tafel- & Kochbutter

sowie
Schöne Eier
sind jeden Tag frisch zu haben bei
Daniel Treiber.
König-Karl-Straße.

Feinsten Emmenthaler Schweizer- & Käse Limburger-

empfehlen
Fr. Treiber.

Ueber Pfingsten vom 28. bis 31. Mai werden auf den württ. Bahnen wieder außerordentliche Personenzüge aufgeführt.

Dabei ist die Gutzhalbahn diesmal mehrfach beteiligt, nämlich:

am Pfingstsonntag den 29. Mai;	
Im Anschluß an Zug 59:	
Stuttgart	ab 4.48 vorm.
Calw	an 8.31 "
Calw	ab 8.40 "
Brötzingen	an 9.30 "
Neuenbürg	an 9.49 "
Wildbad	an 10.23 "
Am Pfingstmontag den 30. Mai:	
a) Ludwigsburg	ab 5.20 vorm.
Mühlacker	an 6.25 "
Pforzheim	an 6.54 "
Pforzheim	ab 7.09 "
Neuenbürg	an 7.35 "
Wildbad	an 8.10 "
b) Nagold	ab 5.30 vorm.
Calw	an 6.20 "
Brötzingen	an 7.03 "
Neuenbürg	an 7.20 "
Wildbad	an 7.50 "
c) Wildbad	ab 8.45 Abends
Neuenbürg	an 9.14 "
Brötzingen	an 9.34 "
Calw	an 10.21 "
Stuttgart	an 11.57 "
d) Wildbad	ab 9.05 "
Neuenbürg	an 9.34 "
Pforzheim	an 9.59 "
Pforzheim	ab 10.08 "
Mühlacker	an 10.40 "
Ludwigsburg	an 11.41 "

Kath. Gottesdienst

Pfingstfest (den 29. Mai) 8 1/2 Uhr
Predigt und Hochamt.
Pfingstmontag (den 30. Mai) 11 1/2 Uhr
hl. Messe.
Stadtpfarrer Dr. Braig.

Evang. Gottesdienst

in der kath. Kirche:
Pfingst-Sonntag den 29. Mai
und Pfingst-Montag den 30. Mai
je vormittags 10 Uhr.

Wildbad. Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung zeige hiemit ergebenst an, daß ich mich hier in meinem elterlichen Hause, Hauptstraße 105, als



Buchbinder

niedergelassen, und empfehle mich bestens in Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung

Hochachtungsvoll

Gustav Riezinger.

Wildbad. Wirtschafts-Eröffnung.



Meine Wirtschaft zur „Traube“ ist von Pfingstsonntag an wieder eröffnet und lade zu gutem Bier & Wein freundlichst ein.



Fr. Schmid,
König-Karl-Strasse.

Wildbad. Große Auswahl



in:
Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an, Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und Schnüren, Knabenschuhenstiefeln & Kinderschuhen, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wilh. Großmann z. „goldnen Löwen“

empfiehlt seine

kalten und warmen Bäder

zur gefälligen Benützung.

Große Auswahl

sämtlicher Waaren:

Anzüge
für Herren und Knaben für jedes Alter passend, Buckskin- & Zeug-Hosen von den kleinsten Knabenhosen bis zu den größten Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen, Kraussen, Barben, Handschuhe, Herren- & Damenkragen, Manschetten, Cravatten, Bänder, Broschen, Portemonnaie, Knöpfe.

Weisse und farbige Hemden, Schürzen schwarz, weiß und farbig, Wollene und baumwollene Strickgarne, Socken & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzeuge sind billigst zu haben und wer diese Waare zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Riezinger.

Lampions

(Papierlaternen)

zur bevorstehenden Beleuchtung sind zu haben bei

G. Nixinger, Buchbinder.

Aechter Emmenthaler-Käse

vorrätig bei

Carl Schobert.

Gries, alle Sorten Mehl, Eier, Butter,

selbstgemachte Suppen- & Gemüse-Nudeln, Hülsenfrüchte,

irdenes Kochgeschirr

empfehlen billigst

Christoph Batt, Rathhausstraße 65.

Frisches gutes

Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Gravatten & Schlipse

in großer Auswahl

empfehlen W. Ulmer.

Sämtliche Gummiwäsche

empfehlen zu den billigsten Preisen

W. Ulmer.

Wildbad.

Fertige Betten, Bettfedern,

Flaum

liefert in besten Qualitäten billigst

W. Ulmer.

Franz Nerlinger

empfehlen sich als

Heilgymnastiker und Massuer

und ist über den Monat Mai je Dienstags, Donnerstags und Samstags im Gasthof zum goldenen Lamm zu treffen.

Anonyme Einsendungen können keine Aufnahme finden. D. R.)

Rundschau.

Stuttgart. Im Restaurant Vierlamm mußte die elektrische Beleuchtung wiederum der Gasbeleuchtung weichen. Ueberall sind nun dort die sogen. Wenham-Lampen eingerichtet. Wie man hört, war die elektrische Beleuchtung für das Etablissement zu kostspielig. — (Wie uns mitgeteilt wird, soll auch Herr Fein die hiesige Festhalle mit den von Herrn E. Reiser in Stuttgart gelieferten Wenham-Patent-Lampen beleuchten. Letzterer hat für Württemberg die General-Vertretung der Wenham-Compagnie übernommen.)

Stuttgart, 26. Mai. Vorgestern abend wurde ein 16 Jahre altes Mädchen wegen Taschendiebstahls auf der hiesigen Messe in der Dorotheenstrasse festgenommen. Bei den weiter angestellten Nachforschungen stellte sich heraus, daß das Mädchen noch andere deraartige Diebstähle verübt hat.

Stuttgart, 26. Mai. In verfloßener Nacht wurde von roher Hand die Anlage bei der Kaiserlinde auf der neuen Weinsteige stark beschädigt.

Schorndorf, 25. Mai. S. M. der König hat die Patenstelle bei dem siebenten lebenden Knaben eines wackeren Bürgers der Gemeinde Heggenlohe übernommen und gleichzeitig dem glücklichen Vater ein namhaftes Geldgeschenk ausfolgen lassen.

Ulm, 24. Mai. Der Vorrat an Münsterbauhosen geht bei der Generalagentur rasch zusammen. In voriger Woche wurde von auswärts ein ganz bedeutender Posten bezogen; auch ein Losverkäufer in nächster Nähe entnahm 3000 Stück. Inzwischen laufen immer größere Aufträge aus Bayern ein. Außerdem verhandeln einige bedeutende Unteragenten darüber, den ganzen bei der General-Agentur noch vorhandenen Vorrat für gemeinschaftliche Rechnung zu übernehmen. Es wird in der letzten Woche vor der Ziehung eine große Nachfrage erwartet, die bei den geringen Beständen der auswärtigen Agenten, welche in ihren Bezügen bis jetzt sehr zurückhaltend waren, kaum wird befriedigt werden können.

Ulm, 24. Mai. Heute nachmittag machte ein schon seit längerer Zeit leidender, 41 Jahre alter Kaufmann D. B. in Neu-Ulm seinem Leben durch einen Revolverchuß in das Herz ein Ende. Der Verlebte war früher aktiver Offizier, gründete dann hier und später in Neu-Ulm ein Geschäft und mußte in den letzten Monaten gewahr werden, daß ihn eine unheilbare

Krankheit ergriffen habe. Dies ist, wie ein hinterlassener Brief des Unglücklichen besagen soll, der Beweggrund zu der That.

In Bellheim (Pfalz) wurde ein Schwalbe gefangen, welche am Halse ein kleines Köllchen trug. Darin befand sich ein winziges Papierstreifen mit der Aufschrift: „Westafrika — Frau Lehr.“ —

Wien, 25. Mai. Der deutsche Kaiser ließ für 19. Juli in Gastein das Badeschloß mieten.

Paris, 26. Mai. Die komische Oper ist völlig niedergebrannt. Das Feuer brach während des 1. Aktes von „Mignon“ aus. Bis jetzt hat man 19 Tote und 60 Verwundete festgestellt; weitere zahlreiche Tote liegen unter den Trümmern. Soleil sagt, mindestens 200 Zuschauer der obern Seitengalerie seien umgekommen.

Paris, 27. Mai. Bei der Polizeipräfektur sollen bereits 430 Reklamationen nach Vermissten eingegangen sein, während man in der gestrigen Kammer Sitzung nur von 200 Verunglückten wissen wollte. Die Katastrophe erscheint jedenfalls weit schrecklicher, als ursprünglich angenommen.

Paris. Bei der Versteigerung der französischen Krondiamanten wurde am 6. Auktionstage, am 18. Mai das bisherige Maximum 839,500 Franken, erzielt. Herr Jakoby aus Dresden kaufte ein großes Perlen-Diadem für 78,100 Franken; ein Halsband, bestehend aus 542 Perlen, wurde in 8 Teile zerlegt und für ca. 332,600 Franken von mehreren Juwelieren, worunter Herr Friedberg aus Berlin, erstanden. Die Gesamt-Einnahme beträgt zur Stunde 3,640,000 Franken.

Die Malaria in Italien. Nach einem soeben veröffentlichten Berichte sind 2813 Gemeinden im Königreich Italien mit 12,592,262 Einwohnern vom Malariafieber heimgesucht, andere 1025 Gemeinden mit 8,219,547 Einwohnern berichten, daß sie der Krankheit in gewissen Umständen ausgesetzt sind. Im Ganzen ergibt sich, daß 70 Prozent der gesamten Bevölkerung des Königreichs mehr oder weniger direkt der Gefahr der Ansteckung unterliegen. Gegenwärtig berechnet man die Todesfälle infolge von Malaria auf 16,000, außerdem 33,000 Todesfälle durch typhöses Fieber. Ansteckende und miasmatische Krankheiten, welche durch prophylaktische Maßregeln zu verhindern wären, verursachen 145,000 Todesfälle, ein Fünftel der Gesamtsterblichkeit. Der Hauptsitz der Malaria ist in den südlichen Provinzen des Königreichs und auf den Inseln.

Zum Pfingstfeste.

Fest der Pfingsten, Fest der Maien,
Und der würz'gen Blütenpracht,
Mit Gesang und mit Schallmeien.
Sei begrüßt, Du Zaubermacht!

Zauberst Friede, Freude, Wonne
Allen Menschen in die Brust,
Überall, im Strahl der Sonne,
Webst Du neue Lebenslust.

Wie die grünen Fluren lachen!
Wie auf Berg, in Thal und Wald
Von der Seligkeit Erwachen
Lied auf Lied zum Himmel schallt!

Liebe lebt in diesen Tönen.
Liebe hat sie angefaßt,
Liebe, die zum herrlich schönen
Paradies die Erde macht.

Und das Blau am Himmelsdome
Zaubert sel'gen Glauben wach.
Glaube! rauscht es laut im Strome,
Glaube! lispelt leis' der Bach.

Und das Grün auf Flur, auf Hügeln,
Webt der Hoffnung Zauberleid,
Das uns, wie auf Engelsflügeln,
Fortträgt über alles Leid.

Liebe webst und Glauben, Hoffen,
Pfingsten Du, o heil'ge Zeit,
Machst die Herzen weit und offen,
Fülle sie mit Seligkeit.

Darum, mit Gesang, Schallmeien,
Sei begrüßt, Du Zaubermacht,
Fest der Pfingsten, Fest der Maien,
Fest der würz'gen Blumenpracht.

Das goldene Kalb.

Novelle von G. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung und Schluß.)

Ueber den Kiesweg kam Jutta dahergerauscht in fieberhafter Hast, ihre zitternden Hände öffneten die Hausthür, sie stürzte vorwärts, was sämmerete sie draußen das Hundegebell und das Geschrei der Diener — nur vorwärts, damit die quälende Angst in der Brust gestillt werde, vorwärts zu ihrem Lieblinge, der süßen Elly der sie jetzt die längentbehrte Mutterliebe auf einmal entgelten wollte. Es war sehr still im Hause, nichts rührte sich, sie gelangte ohne Veris oder die Kinderfrau gesehen zu haben, in ihr Ankleidezimmer, die weiblichen Dienstboten verfolgten draußen ebenso eifrig die Jagd auf ein menschliches Wild. An der Thür stand sie hochaufatmend still, Tuch und Mantel sanken zu Boden und stehend hob sie die weißen Arme empor:

„Mein Gott, mein Gott, erlöse mich von dieser Angst!“

„Wie eine Ahnung trieb es sie, ihr Kind gerade hier zu suchen, statt drüben im Kinderzimmer!“

Hier hatte sie das süße Stimmchen zum letzten Mal gehört, hier — aber was war das? Dort auf dem Bänkehen sah die kleine Gestalt, zusammengesunken, regungslos — am Boden lag das leere Opiumflacon, welches Jutta auf ihrem Toiletteisch gehabt. Wie kam Elly hierher? War sie eingeschlafen, oder sollte sie das Opiumfläschchen ausgetrunken und sich dadurch vergiftet haben? Erwie Darmherzigkeit, wozu ein entsetzlicher Gedanke!

Es blieb ganz still in dem eleganten Ankleidezimmer, die Sonne sank im Westen und ihre letzten Strahlen fielen auf eine traurige Gruppe; unwoget von starren, blauen Seidenwellen lag eine Mutter am Boden, ihr Kind im Arm, Mund an Mund, Herz an Herz; aber nur eines davon pochte, nur eines zuckte in lautlosem Weh — das andere schlug nicht mehr! Das Herz des Kindes blieb kalt und regungslos auch uner den heißen Küffen der erwachten Mutterliebe.

13.

Vor der eleganten Villa des Banquier Vorberg in der Residenz stand ein junges Paar, ziemlich ungeschicklich, was zu beginnen sei. Es waren unsere alten Bekannten: Doktor Salten und seine junge Frau. Unter dem blauen Schleier hervor lächelte Luise und ihr Gatte stand freundlich an ihrer Seite.

„So komm Alexander, laß uns hineingehen; jetzt im Januar bleibt man nicht im Freien stehen; Jutta freut sich gewiß, uns zu sehen,“ sagte Luise.

Das Paar betrat die Villa.

Allerdings, sie freute sich, denn gleich nach dem Diener erschien Frau Vorberg selbst, helle Thränen in den Augen und unarmte leidenschaftlich die lang entbehrte Freundin.

„Tretet doch näher,“ bat sie herzlich, „ich bin allein, mein Mann ist nach Hamburg gereist und wir haben uns so viel zu erzählen.“

Sie schritt voran, doch ohne Luise loszulassen und erst als man auf dem Sopha saß, die flackernde Spirituslampe unter der Kaffeemaschine angezündet, da löste sich das Eis von aller Herzen. Prüfend schaute Alexander in das schöne Frauenangehicht mit den rötlich flimmernden Goldwellen, ach, es war ein unverwischbares Schmerzengedächtnis hineingekommen, derselbe, den er damals bemerkt, als sie ihm von der Leiche ihres Kindes emporsehend, jenes herzzerreißende „durch meine Schuld!“ zugerufen hatte. Furchtbar deutlich stand jener Moment vor seinem Geiste. Sie trug nicht mehr Trauerkleider, ein zimmetbraunes Sammetgewand umgab die schlänke Gestalt und fiel in reicher Schleppe zu Boden, aber — sie wußte wohl auch nichts mehr von Glück und Lebensfreude, das sagte der trübe Blick, mit dem sie zu den Freunden aufsaß.

„Und Du bist glücklich, meine Luise,“ sagte sie, sanft die Hand der jungen Frau erfassend, „ich brauche kaum zu fragen, ich meine, genug Erfahrung zu besitzen, um in jedem Auge zu lesen, wie es um Herz und Gemüt steht.“

„Ja,“ nickte die Gefragte und ein helles Rot färbte ihre Wangen, „ich bin sehr glücklich. Aber, Jutta — Du? Wie geht es Dir geistig und körperlich?“

Jutta schaute auf, all das zurückgedrängte Weh stürzte empor in heißen Thränen, aber sie antwortete, doch mit bebenden Lippen:

„Ich lebe mechanisch weiter, Luise, ich gehe in Gesellschaft, ich sehe welche bei mir, reise, besuche das Theater, bin aber nicht glücklich. Freilich haben sie mir damals mit meiner Elly mein Herz begraben. Es klopft wohl noch hier drinnen und thut weh, aber es liegt doch bei Elly im Grabe. Nur die furchtbare Gewissensschuldblingt weiter in meiner Seele, ob ich in der Oper Meisterwerken lausche, oder in der Nacht einsam aufwache. Ich werde sie erst dann nicht mehr vernehmen, wenn die Glocken für mich läuten.“

„Gnädige Frau,“ mahnte Alexander ernst, „Sie dürfen nicht so trostlos sein, denken Sie an den Allmächtigen, der unser Alles gut werden!“

Sie schüttelte wehmütig das Haupt:

„Nein, nein, eine so furchtbare Gewissensschuldb verblutet nicht so leicht. Ich höre mein Kind nach mir rufen Tag und Nacht und dann kommt der nagende Vorwurf: Du hast sie nicht geliebt als sie am Leben und Dein Eigen war. Es ist meine eigene Schuld ganz allein. Aber ich will nicht kleinmütig sein, vielleicht sieht der Allmächtige ein, wenn ich am Ziel bin, meine Schuld und meine Strafe hienieden an und wägt sie ab. Ich meine, die furchtbaren Seelenqualen wiegen dann wohl die Schuld jener leichtsinnigen, oberflächlichen Tage auf und ich kann einst den Frieden finden!“

— E n d e . —